

nicht selbst ein ähnliches schreckliches Loos und den Ihrigen ähnlichen Jammer bereiten wollten.

Das Lämmchen.

Die kleine Franziska, die Tochter eines reichen Gutsbesizers, hatte sich eines Morgens mit ihrem Frühstück vor die Thür des elterlichen Gartens gesetzt, an welchem eine Landstraße vorüberführte.

Zu derselben Zeit kam des Weges ein Fuhrmann gezogen, der auf seinem Wagen ungefähr zwanzig lebendige Schafe hatte, die er auf dem Markte verkaufen wollte. Diese armen, auf einander gehäuften Thiere, deren Füße zusammen gebunden waren und denen die Köpfe herunterhingen, stießen ein klägliches Geschrei aus, das Franziska's Herz durchbohrte, auf welches aber der gefühllose Fuhrmann gar nicht zu achten schien. Als er bei dem Mädchen angekommen war, warf er ein Lämmchen, das er auf seinen Schultern trug, vor demselben nieder.

„Sieh, liebes Kind,“ sagte er, „da ist mir soeben dieses verwünschte Thier gestorben und hat mich dadurch